

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

18.12.1789 (Nr. 151)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 18. December 1789.

Mit hochfürstlich • Marckgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Herrmannstadt, 26 Nov.

Die ungemein schöne in dieser Jahreszeit ungewöhnliche Witterung hatte bisher die kriegerische Unternehmungen unsrer Truppen außerordentlich begünstigt: allein seit vorgestern fällt fast unausgesetzt Schnee, ist dieses jenseits der Grenzen ebenfalls geschehen so muß der Schnee zwischen den Gebirgen 2 bis 3 Schuhe hoch seyn. Dieses wird die Zuführen aus Sieberbürgen nach Kimmick und Krojowa, so wie die Herstellung der Karoliner Straße nicht wenig erschweren. Indessen befindet sich der kommandirende General Fürst von Hohenlohe schon wirklich in letzterem Ort und wird samt einem Theil des zum Hauptquartier gehörigen Personals diesen Winter daselbst bleiben, obgleich die Quartiere äußerst un bequem sind. Inzwischen kommt unsrer Mannschaft in der Wallachey die verhältnismäßige außerordentliche Wohlfeilheit des Fleisches und Weins sehr gut zu Statten; indem das Pfund von jenem einen und einem halben, die Maas vom letztern aber 3 kr. kostet. Um denjenigen, die etwa die Lust anwandeln dürfte, auf diesen günstigen Umstand eine Handlungs-speculation zu bauen, den Weg des Buchers, der zum Nachtheil unsrer Truppen in der Wallachey gereichen könnte, einzuhauen, ist durch den Feldmarschall Prinzen von Koburg die Ausfuhr des Weins sowohl, als aller Gattungen Getraids und Bkhs, türkischen Waizen und Schweine ausgenommen, aus der Wallachey nach Siebenbürgen verboten worden.

Valenciennes, vom 6 Dec.

Hier und im ganzen französischen Hennegau wimmelt es ist von brabantier Flüchtlingen. Seitdem der junge Prinz Ludwig de Ligne bey Gent die Patriotennarmee verlassen hat, hält sich derselbe noch immer bey uns auf. Auch Prinz Ludwig von Artemberg ist hier: man bemerkt aber nicht, ob er sich in die brabantier Händel mischen werde, oder nicht. Dessenchtlicher Seite beklagt man sich sehr, daß die Holländer den brabantier Mithergnügten so viele Waffenstücke und Kanonen geliefert haben. Allein unsre Franzosen zu London haben sich eben so dienstfertig gegen dieselben bereigt und gegen harrs Bild alles begehrt, was sie verlangten. Unsre Husarenregimenter ziehen eine Gränzsetze gegen Brabant und wird die Ruhe daselbst nicht bald hergestellt, so werden sich

24000 Mann französischer Truppen versammeln und den Prozeß zwischen der Nation und ihrem Landesherren schlichten helfen.

Luxemburg, vom 7 Dec.

Ein Patriot, und ein Rebel werden heutiges Tags wegen der unächten Begriffe, die man sich von beyden macht, fast nicht mehr unterschieden und sie sind es doch in der That himmelweit. Der redliche Patriot hat nur einen Hauptgegenstand sich vorgesetzt und alle seine Unternehmungen nach diesem Ziel gerichtet. Das allgemeine Wohl allein beschäftigt seinen Geist, Liebe seines Landes erfüllt sein Herz. Er räumt keinem andern Gedanken Platz ein, als welcher zum Glück seiner Mitbürger und der Ehre der Nation, davon er Mitglied ist, abwehrt. Seine Glücksumstände, sein Leben, alle seine Güter und sein Vermögen opfert er für sein Land auf. Sein Lohn ist Bewußtseyn seiner guten Handlungen. Ein Mann von mittelmäßigen Talenten, oder ein wahrer Patriot, verdient also alle Achtung. Je mehr Talente aber der Rebel hat, desto fürchterlicher ist er. Gewöhnt, alle seine Unternehmungen nach Privatabsichten zu lenken, thut er keinen Schritt, davon er nicht alle Verhältnisse zu seinem Vortheil wohl abwägt. Mit der Kunst, alle Schwierigkeiten zu heben, sobald er will, vereiniqt er das schreckliche Talent, Schwierigkeiten anzuhaufen und unter verschiedenen Gestalten nach seinen Absichten zu mehren; gleichgültig, ob er mit jenen Geschäften, in welche er sich mischt, durchdringe, oder nicht. Nichts ist ihm heiliger, als sein Vortheil. Der Rebel von ausgezeichneten Talenten sucht nicht allein, sich Anhänger zu erwerben, sondern auch über sie als Tyrann zu herrschen. Kann er sich nicht ganz zum Meister auswerfen, so macht er sich doch fürchterlich.

Die Stände unsrer Provinz haben bey Sr. Majestät, dem Kaiser, um Dero Genehmigung ange sucht, um eine Legion Miliz zu Allerhöchst ihrem Dienst ausheben zu dürfen, welche unter dem Namen, die Freywilligen von Luxemburg, aus 17000 Mann zu Fuß und 300 zu Pferd bestehen soll.

Löwen, vom 7 Dec.

Ist ist die Verlängerung des Waffenstillstands auf 2 Monate gewiß. Vorigen Freytag haben beide Generale d'Alton und van der Meerch diese merkwürdigen

Bereinbarung unter sich abgeschlossen und diesen Morgen ist unsere Besatzungstruppen bey der Wachparade die Nachricht davon bekannt gemacht worden. Bis den 4ten Febr. können wir also beruhigt seyn: im Winter ist es nicht gut kriegen. Inzwischen arbeitet man noch stark an Befestigung unsrer Stadt: zu dem Ende ist in dem Gebüsch vom Park auf der nach Namur gehenden Landstrasse ein starker Berhaack gemacht worden. Die Armee der Mißbergnügten ist und erhält täglich schon so viel Zulauß, daß es ihr an der nöthigen Waffenrüstung fehlt, um alle ihre Mannschaft damit zu versehen. Die Lütticher haben vor kurzem 6 Karren voll Gewehre nach Leau geliefert, die General van der Nersch auf der Stelle gekauft hat. Eben dieser General fängt auch schon an, keine andre Rekruten als unter einem gewissen Maas anzunehmen, die zu klein sind, läßt man laufen. Mit dem entworfenen Vergleichsplan scheint man hier zufrieden zu seyn und es heißt, die XIV. Artikel desselben würden bewilligt werden. Man spricht auch schon von Wiederherstellung verschiedner Klöster und aufgehobner Abteyen. Unter den 38 zu Antwerpen geplünderten Häusern gehörten 7 Kaufleuten, die der Vöbel für Kornwucherer und eigennützige Verkäufer der unentbehrlichsten Lebensmittel hielt. Die übrigen Häuser gehörten Regierungspersonen, die dem Volk verhaßt waren.

Wien, vom 7 Dec.

Alles scheint die Nachricht zu bestätigen, daß Fürst Potemkin von dem Großvezier Anträge zum Waffenstillstand und auch Vorschläge erhalten habe, die bey den Friedensunterhandlungen zur Grundlage dienen könnten; allein, diese letztern sollen keiner Antwort werth seyn, das Glück begünstigt auch die Russen zu sehr, als daß sie ihre Siege durch einen Waffenstillstand wollten unterbrechen lassen. Daher wird ein dritter und vielleicht früher Feldzug unausbleiblich Statt finden, bey dessen Eröffnung unsre Armee in der Wallachey mit wenigen Marschen in Bulgarien dringen könnte. Indessen erwartet man den F. M. Laudon mit ehestem aus der Wallachey zurück.

Wien, vom 9 Dec.

Täglich erkennt man mehr die große Wichtigkeit von Eroberung der Wallachey. Diesen Winter finden 20,000 Mann unsrer Truppen darinnen gute Winterquartiere und allen nöthigen Vorrath an Lebensmitteln. Zehntausend Mann Rekruten können, ohne der Wallachey wehe zu thun, ausgehoben werden. Nächsten Sommer wird diese Provinz Vieh und Korn für einen äußerst geringen Preis liefern. Bisher giengen jährlich nur allein an Schaafen 20,000 Stück nach Konstantinopel. Ohne die Wallachen im geringsten zu drücken, kann

das Land alle Jahre 2 Millionen Kaysergulden bezahlen. Der größte Vortheil aber ist, daß wir im nächsten Feldzug 50,000 Mann weniger brauchen, weil auch der Kordon um 50 Meilen kleiner wird.

Zwey und Sunzigste Wiener Kriegsbeylage, vom 9 Dec. im Auszug.

Die Unter dem Agha Mehmed stehenden 600 Türken sind aus dem Dorf Karimovak den 20. Nov. durch den Obersten Mihailovich gänzlich in die Flucht getrieben worden. Die Kneesen des Bezirks leisteten im Namen aller Einwohner die Huldigung und versprachen 2000 Mann zur Vertheidigung des Orts zu stellen. In gemeldetem Ort ist an Kanonen, Getraid, Heu, Zelten u. s. w. eine nicht unbedeutende Beute gemacht worden. Der Verlust der K. K. Truppen war gering und iener der Türken kann nicht bestimmt angezeigt werden.

Herve, vom 10 Dec.

Daß die bischöf. münsterische Truppen nicht ins Lütticher Land eingerückt sind, soll folgende Ursache haben: Der Fürst Bischoff von Münster verlor das Generalkommando der zur Lütticher Expedition bestimmten Truppen, weil Er nach der ersten Institution der Kreisdirectoren unter Kayser Maximilian II., der erste Fürstdirector im Westphälischen Kreis sey und den Vorgang vor den Herzogen von Cleve habe; auch in dem Kayserl. Kammergerichtsdecret Er zuerst genannt sey. Preussen verlangt im Gegentheil dieses Commando als Herzog von Cleve ausschließlich und gründet sich auf ein Diplom eben dieses Kayser Maximilian's, das die Herzogen von Cleve und Jülich zu Beschützern des Lütticher Lands allein erklärt; mithin Münster nichts da zu thun habe.

Schreiben aus Brüssel, vom 10 Dec.

Diesen Morgen nach dem Hochamt, welches die Patrioten alle Donnerstage in der St. Gudulakirche halten, ließen sich verschiedene Einwohner dieser Stadt einfalten, die brabantische Patriotenkarte aufzustecken. Um nemliche Zeit schlossen die Handwerkerleute ihre Boutiquen und griffen so rasch zu den Kollarden, daß in einer Viertelstunde mehr als 3000 Mann mit diesem Aufsehrzeichen auf den Hüten in der Stadt herumliefen. Bey dieser Gelegenheit geschah ein Alarmschuß; die Truppen fanden sich sogleich auf ihren angewiesenen Sammelplätzen sowohl auf den Wällen, als auf den Märkten und vornehmsten Strassen ein und starke Patrouillen wurden von da aus durch die Stadt zu streifen beordert. Indessen blieb alles ziemlich ruhig. Verschiedne dem Schein nach wohlgestante Bürger baten sich von dem Generalkommandanten Erlaubniß aus, zu den Truppen siesen zu dürfen, um eine Plünderung dadurch zu verhüten, die von Seiten des Vöbels sehr zu befürchten war. Der General bewilligte der Bürgerschaft zwar, mit den Truppen verei-

nigt, zu patrouilliren; hat sich jedoch bisher nicht entschließen können, derselben zu diesem Ende ihre Waffen wieder zu geben. Dieses ist auch um so weniger anzurathen, da man bereits überzengt worden, daß einige Soldaten von den Regimentern de Lygae und Murray, die hier in Besatzung liegen, sich von den Bürgern zum Ausreißen haben verleiten lassen. Denn gestern Abend haben 36 Mann, die im Dominikanerkloster einquartirt waren, auf einmal ihre Waffen ergriffen und sich durch das ständliche Stadthor fortgemacht, wo sie die Wache zwangen, ihnen zu folgen. Da überall starke Streifwachen durch die Stadt gingen, so sah' man anfänglich diese Ueberläufer, an deren Spitze 2 Bürger mit dem Säbel in der Hand erschienen, für eine Patrouille an. Erst heute Nachmittag ließ Graf d'Arten nach völlig hergestellter Ruhe die Truppen wieder in ihre Kavernen, mit dem Befehl zurückkehren, sich gefaßt zu halten, auf das erste Losungzeichen gleich unterm Gewehr zu stehen und wieder auszurücken. Vermuthlich werden wir so die ganze Nacht auf unser Hut seyn müssen. Graf Trahtmannsdorf geht in allen Stücken mit Nachgiebigkeit und Sanftmuth zu Werk: allein unsre Brabanter werden hiedurch gereizt, noch übermüthiger, frecher und zügelloser zu werden und man glaubt ganz gewiß, daß man sich zuletzt doch gezwungen sehen wird, statt aller gelinder Mittel Gewalt zu brauchen. Der Vice Hof-, und Staatskanzler Graf von Kobenzel wird hier erwartet, er soll die ausgebreiteten Vollmachten von Sr. Majestät dem Kayser mitbringen, um die gegenwärtigen Forderungen mit der Nation auszugleichen.

Mastricht, vom 11 Dec.

Der Vorfall, welcher sich zwischen den königl. Preussischen Truppen und den Patrioten in Lüttich ereignet haben soll, hat sich nicht bestäetigt. Briefe von daher stimmen aber fast alle darinn überein, die Gährung unter dem Volk sey zu einem hohen Grad gestiegen und eine zweyte Revolution zu befürchten.

Löwen, vom 11 Dec.

Berwähnen Sonntag gegen Mittag sahen wir die Ueberbleibsel der Besatzung von Ostende hier eintreffen. Bey Annäherung der Insurgenten hatte sie sich über Meer nach Dünkirchen geflüchtet. Bloß die Nachricht, Insurgenten hätten sich des Gebiets von Dornick und der Provinz Hennegau bemächtigt, zwang sie, einen so weisshewigen als mühseligen Umweg zu nehmen und gesagte beide Provinzen sowohl als die Grafschaft Namur zu umgehen, um über Sivet in die hiesigen Lande zurückzukehren. Diese Besatzung bestand bey ihrem Ausbruch aus Ostende aus 130 Köpfen; bey ihrer Ankunft hier belief sich ihre Anzahl aber nur auf 60 Soldaten und 3

Officiers. Alle junge waffentüchtige Bursche aus den Städten sowohl als von dem Land schlossen sich an die Streiter unter dem Pannier von Brabant. Sogar Jünglinge von 13 bis 14 Jahren sind von dem Patriotenschwindel hingerissen und wollen, wie sie es nennen, für die Rechte ihrer Väter den Siegestrang erwinden. Immer Schade, daß dadurch dem Landbau so viele arbeitsame Hände entzogen werden. Acker und Pflug stehen still und wo Lebensmittel hernehmen? wofern die fruchtbare Mutter Erde den arbeitsamen Fleiß ihrer Kinder vermisst. Die beträchtliche Rekrutirung der Insurgentenarmee erfordert immer mehr Prodiant, und Waffen in größter Anzahl. Für letztere finden sich schon allenthalben Aushelfer. Seit einigen Tagen werden zwischen dem Gouvernement und dem Anführer der brabanter Armee viele Briefe gewechselt. Ab- und Zugehen der Staffetten von Diest nach Brüssel und von Brüssel nach Diest hat fast keinen Zwischenraum. Gestern Abends gieng der Gouvernementsrath, von Kulberg, hierdurch nach Diest, von wo er noch nicht zurückgekommen ist; dagegen kam ein Officier von der Insurgentenarmee, Mens, aus Antwerpen heute früh von Breda über Diest hier an. Sogleich aber setzte er seine Reise nach Brüssel, wohin er Briefe an den K. K. vollmächtigsten Minister im Auftrag hatte, wieder fort. Mecheln, vom 11 Dec.

Hiesige Besatzung soll uns künftige Nacht verlassen; wo sie aber hinziehen soll, ist noch nicht bekannt. man vermuthet, nach Luxemburg.

Serve, vom 12 Dec.

Gegenwärtig ist das Volk in Brabant in zwey ganz unterschiedne Partheyen getheilt. Einige wollen die Insurrektion soweit als möglich fortgesetzt wissen, ohne von den Gestimmungen abzuweichen, die sie bey Aufstellung ihrer Standtaare geäußert, andre wollen sich mit der Wiederherstellung ihrer alten Konstitution nicht nur befriedigen, sondern sich auch wieder mit ihrem Souverain verknüpfen. Die Glieder des dritten Stands in der Provinz Brabant können ihren Hang zum Frieden und zur Freyheit nicht bergen. Ein äußerst eifriger Patriot stellte folgende sehr wichtige Frage auf! Ob der Kayser, kraft des 30sten Artikels der Joyeuse Entrée wirklich die Souverainität verlohren habe, oder nur einstweilen suspendirt sey; ob die Stände der Provinz Brabant nicht ist, da der Kayser alle Beschwerden der Nation aufhebt und derselben ihre alte Landesverfassung zurückgiebt, wieder durch ihren ersten Eid des Gehorsams und der Treue gebunden sey? Beweis, daß Zuneigung gegen das Durchl. Erzhaus Oesterreich in manchen Herzen noch lodert und noch viele warme Vaterlandsberehrer eine glückliche

Ausöhnung bey Greueln des Kriegs gern vorziehen würden. Auch setzen sich die Anhänger des auf die Joyeuse-Entrée gegründeten Ausöhnungsentwurfs in ihrem Ansehen immer fester. Erst neuerdings haben sie dem patriotischen Ausschuss zu Gent wieder eine zweyte Zugabe zu diesem Entwurf eingereicht, wovon hier das wesentliche folgt.

Art. 1. Bey der ersten Versammlung der Generalstände sollen dieselben, einstimmig mit dem Generalgouvernement, einen Ausschuss ernennen, welcher an einem neuen Etil und Kriminalgesetzbuch arbeiten wird und sobald selbiges für die 2te Versammlung gesagter Stände fertig seyn wird, soll es nach vorheriger Bestätigung von Seiten der Stände, Sr. Majestät zur Ratifizierung vorgelegt werden. 2.) Die Herren Stände dürfen für Aemter, welche sie zu vergeben pflegen, nichts nehmen und sollen bey jeder Verlesung einen Eid ablegen, daß sie weder mittel- noch unmittelbar, in Betreff gesagter Dienstverleihung, das mindeste angenommen und die, welche den Dienst erhalten, müssen schwören, daß sie weder mittel- noch unmittelbar etwas dafür gegeben haben. 3) bis dahin, daß die Generalstände beschloffen haben, ob die Zollämter bleiben oder nicht, sollen dieselben sogleich auf die Grenzen des Lands versetzt und alle in dem Innern der Provinzen bestehende Komptoirs aufgehoben werden. 4) Alle in-betreff der Zollämter gemachte Verordnungen müssen durch den Rath von Brabant bekräftigt werden, ehe sie in Ausübung kommen können, und sollen eben so, wie die übrigen Edikte, durch die Gerichtsleute jeden Orts publizirt werden. 5) Bey der ersten Versammlung der Generalstände soll von den Einkünften und der Verwendung der Güter der ehemaligen Jesuiten und aufgehobnen Klöster und Konvente, so wie von dem Geld der Universität zu Löwen, welches die Agenten des Gouvernements in Händen gehabt haben, Rechenschaft abgelegt werden. Dieselben Ausöhnungsvorschläge, dieser anscheinenden Hoffnung zum Vergleich ungeachtet, dauern die kriegerischen Vorkehrungen in Brabant sowohl als in Flandern ununterbrochen fort. Die Besatzung zu Gent besteht schon aus 10 tausend Mann Nationalmiliz und von allen Seiten fließt ihr eine unglaubliche Menge Rekruten zu. Ihre Kriegszucht ist ziemlich gut bestellt und sie übt sich täglich zu Fuß sowohl als zu Pferd. Ueberdieses entstehen täglich noch verschiedene Kompagnien Freiwilliger, unter andern eine sehr schön ausgerüstete zu Pferd, bey welcher verschiedene Herren aus Frankreich, England und Holland Dienste suchen. Vier hundert Arbeitsleute sind beschäftigt, die unter Kaiser Karl V. zur Vertheidigung der Genter Bürger aufgebaute Zitadelle zu schleifen. Die Insurgentenarmee ist in 2 Kolonnen abgetheilt und beläuft sich ganzlicher bereits auf 20,000 Mann. Die Kolonne, welche

bey Leau vertheilt ist; hat verwichnen Montag ein großes Exercizium im Feuer halten sollen.

Brüssel, vom 12 Dec.

Diese Stadt befindet sich seit diesem Mittag in den Händen der Insurgenten. Kaum kann man sich von den verschiedenen Ereignissen, welche unter unsern Augen vorkamen, keinen Begriff machen. Verwichnen Donnerstag, den 10ten dieses, hatte ein Theil junger Leute und eine Anzahl Bürger die Nationalkarte aufgesteckt. Dieses war Vorspiel von gegenwärtiger großer Revolution; denn auf gedachtes Zeichen bemerkte man sogleich einige Bewegungen unter den Truppen. Die Insurgenten hielten sich ihrerseits auf guter Fuß und alles blieb ruhig, bis gestern gegen 3 Uhr Nachmittags, als sich zwischen einem Dragoner-Bataillon und einer geringen Anzahl Insurgenten einige Zwistigkeiten erhoben, die jedoch sogleich wieder beigelegt wurden; allein, gegen 7 Uhr Abends vernahm man, die Insurgenten hätten sich des Wachthauses auf dem Münzplatz ohne Blutvergießen bemächtigt. Gegen halb 10 Uhr ward das Wachthaus auf dem großen Platz, wo ein Bataillon nebst verschiedenen Kanonen aufgestellt war, von den Insurgenten angegriffen. Das Feuer war beyderseits sehr lebhaft und hielt bis nach 11 Uhr Nachts an, da endlich die Insurgenten die Oberhand gewannen und die Truppen sich zurückziehen mußten. Heute Morgens gegen 10 Uhr eröffnete sich der Angriff neuerdings zwischen den Insurgenten und einer auf dem Platz unweit der St. Guliaakirche aufgestellten Truppen-Abtheilung; das Gefecht dauerte aber nicht lang, weil die Truppen sich sogleich zerstreuten und zum Theil zu den Insurgenten übergingen. Heute Mittag hat General Walton mit dem größten Theil des Ministeriums unsere Stadt verlassen und die Truppen sind gegen Namur abmarchirt.

Serpe, vom 12 Dec.

So eben geht Nachricht ein, die aber noch Bestätigung bedarf, heute hätten die Feindseligkeiten in Brabant aufs neue wieder den blutigsten Anfang genommen. Der 10tägige Waffenstillstand habe nur zu Verstärkung der Insurgentenarmee gedient.

Vermischte Nachrichten.

Der Erzbischoff von Mecheln, soll sich wirklich zu Rom befinden, und man sagt, der Bischoff von St. Völten, Kereus, ein Erclesit, Sohn eines Bierbrauers von Mästricht, werde nach Mecheln als Erzbischoff kommen.

Die den 23ten Nov. unter russischer Flagge vor Gibraltar vorgelegte Flotte, so dem Vernehmen nach, geradezu nach Constantinopel zu segeln Willens ist, hat, wie es heißt sowohl zu London als Paris, weil die russische Flotte im schwarzen Meer, auch gegen Constantinopel geht, große Sensation erregt.